



Erfahrungsbericht

vom Auslandssemester an der National Chengchi University (國立政治大學, NCCU) in Taipeh, WS 2015/16

von Thomas Dittmann, Moderne Sinologie / Politikwissenschaft (MA)



Mit diesem Bericht möchte ich Studierenden, die ein Auslandssemester in Taipeh in Betracht ziehen, einen Einblick in meine Erfahrungen bieten. Zugleich soll der Bericht Studierenden eine vorbereitende Hilfestellung bieten, die sich bereits dazu entschieden haben an die NCCU zu gehen.

Vor dem Auslandssemester

Ich hatte vor meinem Masterstudium zwar schon längere Zeit auf dem chinesischen Festland verbracht, war jedoch einerseits nie in Taiwan und andererseits nie als regulär Studierender an einer chinesischen Universität gewesen. Da die NCCU eine auf Sozialwissenschaften spezialisierte Uni ist, plante ich also, dort ein Semester zu verbringen und Kurse für mein Nebenfach *Politikwissenschaft* (36-C Modulpaket) zu besuchen.

Nun werden die KommilitonInnen wissen, dass ein Auslandssemester bei uns nur im Bachelor obligatorisch ist. Ich möchte daher an dieser Stelle Herrn Prof. Schneider nochmals herzlich danken, durch dessen Unterstützung mein Aufenthalt zustande gekommen ist.

Zumindest beim Prüfungsamt der Sowi-Fakultät läuft die Anerkennung völlig problemlos, solange man im Voraus mit der zuständigen Studienberatung die Kurse abspricht und ein [Learning Agreement](#) abschließt. Ich habe also die Kursbeschreibungen aller für mich in Frage kommenden Kurse aus dem Vorlesungsverzeichnis der NCCU ausgedruckt und bin damit zur zuständigen Person beim Institut für Politikwissenschaft gegangen. Diese hat mir schließlich gesagt, welche Kurse mir für welche Module in Göttingen angerechnet würden.

Wichtig bezüglich der Anerkennung: [1 Creditpunkt der NCCU = 2 ECTS](#). Auch das sollte man im Voraus mit der jeweiligen Fakultät in Göttingen abklären.



Universität und Campus

Lage der Uni

Die NCCU liegt im Stadtbezirk Wenshan im Süden der Stadt Taipeh. Damit ist sie etwas weiter entfernt vom Stadtzentrum. Allerdings kommt man mit der Metro vergleichsweise zügig überall hin.

Der Campus der NCCU erstreckt sich an einem Hang, die meisten Lehr- und Verwaltungsgebäude befinden sich im unteren Teil, Wohnheime gibt es unten und oben. Vom oberen Teil des Campus zu den verschiedenen Campustoren ist man zu Fuß ca. 15-20 min. unterwegs.

Vom Balkon des Wohnheims, rechts im Hintergrund das alles überragende Taipei 101

Es gibt jedoch auch mehrere Buslinien, die auf dem Campus verkehren.

Auf und um den Campus gibt es zahlreiche Möglichkeiten sich sportlich zu betätigen. Plätze für die üblichen Ballsportarten sind ebenso vorhanden wie ein 50-m-Schwimmbecken und Fitnessräume, alles kostengünstig zu nutzen. Im Park am Fluss, direkt am Campus, kann man sehr schön Joggen oder Radfahren gehen, aber es wird auch regelmäßig gegrillt.

Der Campus ist auf dem Hügel sehr grün, daher begegnen einem regelmäßig Wanderer, die mit der Uni eigentlich nichts zu tun haben. Wanderungen auf die umliegenden Hügel lohnen sich sehr, es

gibt mehrere Tempel zu sehen, unter denen der Zhinan Tempel (指南宮) hervorzuheben ist.



Wohnen

Das Wohnheim für die Masterstudierenden im oberen Teil des Campus ist ein moderner Bau und ebenso eingerichtet, die Zimmer sind simpel und funktional, neuwertig und sauber. Masterstudierende wohnen in Einzel- oder Zweierzimmern, Bachelorstudierende meines Wissens in Viererzimmern. Preislich ist das Wohnheim bei weitem die günstigste Möglichkeit unterzukommen. Da ich im Wohnheim gewohnt habe, kann ich zur Wohnungssuche off-campus etc. nicht viel sagen.

Aussicht vom Zhinan-Tempel, Campus ganz rechts mittig

Es scheint schwierig zu sein, von Deutschland aus vor dem Auslandssemester eine Wohnung zu organisieren, viele Angebote im Internet richten sich eher an Berufstätige/"Expats" und sind daher in höheren Preislagen angesiedelt.

Im Wohnheim kommt man schnell in Kontakt mit anderen, vor allem mit anderen Austauschstudenten. Auf unserem Flur waren relativ viele Europäer vertreten, aber auch Taiwaner, Chinesen und andere Asiaten. Soweit man solche Dinge verallgemeinern kann, sind die Taiwaner meiner Erfahrung nach sehr höfliche, eher zurückhaltende Menschen. Teilweise ist es daher nicht so einfach, über die Austauschstudenten hinaus Kontakte zu knüpfen. Wie überall sonst auch wird aber Freunde finden, wer offen, fair und freundlich auf andere zugeht und zumindest Englisch spricht.

Betreuung

Das Team des *Office of International Cooperation* (OIC) um Deborah Lee ist einem jederzeit bei allen Fragen sehr behilflich. Die NCCU hat außerdem ein Buddy-Programm, d. h. alle Austauschstudierenden haben einen Buddy, der einem anfangs bei vielen Dingen behilflich sein kann. Damit habe ich persönlich sehr gute Erfahrungen gemacht. Schon vor der Ankunft standen mein Buddy und ich in E-Mail-Kontakt.

Mobilität

Man sollte sich möglichst bald nach der Ankunft die Metrokarte Easycard (悠遊卡) zulegen, mit der man nicht nur bequem in Metro und Bussen zahlen kann, sondern auch in Taxis und vielen Läden wie den allgegenwärtigen 7-Eleven. Nicht zuletzt kann man damit auch die U-Bikes nutzen, ein System von Mietfahrrädern, die an vielen Stationen in der Stadt zur Verfügung stehen.

Es empfiehlt sich, auf dem Weg ins Stadtzentrum die Buslinien zu nehmen, die durch den Wenshan-Tunnel (文山隧道) verkehren, besonders wenn man in die östliche Innenstadt um das Taipei 101 möchte. Je nachdem wohin man möchte, kann es sich außerdem lohnen, zuerst mit dem Bus Richtung Gongguan (公館) oder zum Wanfang Hospital(萬芳醫院) zu fahren und dann in die Metrolinien 3 (grün) oder 1 (braun) umzusteigen. Im Wanfang Hospital findet ebenfalls die medizinische Untersuchung statt, die alle auswärtigen Studierenden durchführen lassen müssen. Hat man es eilig oder ist es zu spät für den ÖPNV, sind Taxis eigentlich immer einfach zu

bekommen und preislich in Ordnung, gerade wenn man sich eins mit mehreren Leuten teilen kann.

Das Studium

Ich belegte Seminare des *Department of Political Science* sowie des *Department of Diplomacy*. Während es bei den Diplomaten relativ viele auswärtige Kursteilnehmer gab, war ich in den politikwissenschaftlichen Kursen der einzige "Westler".

Zu den auf Englisch angebotenen Veranstaltungen des OIC kann ich, wie zu den Chinesischkursen, nicht viel sagen. Zu Beginn des Semesters bekam ich einen kleinen Einblick in die Kurse des OIC, die Kurse schienen interessant und die Dozierendem kompetent zu sein, allerdings waren manche Kurse überfüllt. Die Kursauswahl sah im Vorlesungsverzeichnis auch im Bereich anderer Sozialwissenschaften gut aus.

Die Seminare unterscheiden sich abhängig von den DozentInnen mehr oder weniger von dem, was man aus Göttingen gewohnt ist. Grundsätzlich würde ich sagen, die Seminare bestanden zu einem größeren Teil aus dem Vortrag der DozentInnen. Diskussionen unter den Teilnehmern gab es aber auch. Die DozentInnen sprechen alle klar, deutlich und nicht zu schnell, so dass man sie gut verstehen kann. Im Grunde denke ich, dass es sich definitiv für jeden lohnt chinesischsprachige Kurse zu besuchen, der im Masterkurs *Modernes Chinesisch VI* in Göttingen klarkommt. Je nach eigenem Niveau sind die Kurse dann eher "verkappte Sprachkurse" oder eben inhaltliche Kurse. Das schwankt auch innerhalb eines Kurses. Bei Themen, die mir schon bekannt waren, konnte ich mich gut inhaltlich beteiligen. War das Thema jedoch komplettes Neuland für mich, glich der Kurs eher einem Sprachkurs. So oder so lernt man eine Menge.

Ein großer Unterschied ist, dass bei den Politikwissenschaftlern entweder zu allen oder zumindest zu einer gewissen Zahl von Seminarsitzungen die Pflicht besteht, schriftliche Zusammenfassungen der Literatur anzufertigen. Obwohl die Unterrichtssprache der Seminare Chinesisch war, durfte ich diese auf Chinesisch oder Englisch schreiben. Die Literatur war bis auf wenige Ausnahmen auf Englisch.

Zusätzlich dauern die Seminare dort nicht 90 min., sondern zwei oder drei Zeitstunden, unterbrochen nur von einer sehr kurzen Pause. Die dreistündigen Seminare waren natürlich manchmal ermüdend. Dennoch hat es alles in allem gut funktioniert und ich habe viel gelernt, auch wenn ich nicht alles verstanden habe. Der Arbeitsaufwand für die Seminare mag nun sehr hoch erscheinen. Dies relativiert sich allerdings dadurch, dass die Essays als Abschlussprüfungen bedeutend kürzer waren, als es in Göttingen bei Hausarbeiten verlangt wird. Daher würde ich den Arbeitsaufwand schon als vergleichbar betrachten, womit auch die Umrechnung der Credits in Ordnung geht.

Die Bibliothek ist, zumindest was die Politikwissenschaften mit Fokus auf Ostasien betrifft, hervorragend ausgestattet. Man kann also auch Recherche für Projekte in Göttingen betreiben, während man dort ist. In der Tat habe ich selbst nach meinem Aufenthalt nochmal über eine Kommilitonin auf die Bibliothek der NCCU zurückgegriffen, als ein für eine Hausarbeit benötigtes Werk nicht in Göttingen, aber durch die NCCU online verfügbar war.

In Taipeh und Taiwan insgesamt gibt es viel zu entdecken, besonders für Leute, die zum ersten Mal dort sind. Daher sollte man sich meiner Meinung nach nicht zu viele Kurse aufbürden.

Die Stadt Taipeh und darüber hinaus, Fazit

Taipeh ist meiner Ansicht nach eine faszinierende Stadt mit hoher Lebensqualität für eine asiatische

Millionenstadt. Einerseits bietet sie alle Vorzüge großer Städte, wie ein reichhaltiges kulturelles Angebot, z. B. Konzerte bekannterer Bands auch abseits des Mainstreams. Andererseits treten einige Probleme, die einem das Leben anderswo schwer machen, nicht in der selben Größenordnung auf, etwa was die Umwelt- und Verkehrssituation betrifft.

Die Stadt liegt in einem Becken und ist von grünen Hügeln umgeben, die gerade im Kontrast mit dem Häusermeer eine ansehnliche Szenerie bilden und einem stets die Option bieten, dem Großstadtleben kurzfristig zu entkommen. Direkt südöstlich des Zentrums liegt der Elephant Mountain (象山), wo viele Fotografen Aufnahmen vom 101 machen. Auch der Yangmingshan (陽明山)-Nationalpark liegt nicht weit außerhalb nördlich der Stadt. Überhaupt fand ich die Stadt relativ grün, in vielen kleinen Gassen pflegen Anwohner die Eingangsbereiche ihrer Wohnhäuser wie Vorgärten.

Kulinarisch ist wenig überraschend sehr viel geboten, von sämtlichen chinesischen Regionalküchen über gute westliche Küche bis hin zu indischen Restaurants, von denen einige auch nach dem Empfinden indischer Kommilitonen wirklich empfehlenswert sind.

Zu erwähnen ist hier noch das Viertel um die Taiwan-Universität (臺灣大學) an der Metrostation Gongguan. In den Straßen um den Campus gibt es viele Cafés, Restaurants, Buchläden, Kunst usw. zu entdecken, die sich häufig speziell an das studentische Publikum richten und dazu einladen zu bummeln, zu stöbern und in Ruhe Kaffee zu trinken (Achtung, wie zu erwarten teilweise Hipsteralarm ;-)).

Da man sich bezüglich Freizeitaktivitäten und Sehenswürdigkeiten an jeden guten Reiseführer halten kann, von meiner Seite hier nur einige meiner persönlichen Highlights: In Taipeh das Palastmuseum (故宮博物館, Ausdauer mitbringen) und die günstigen öffentlichen heißen Quellen in Xinbeitou (新北投), außerhalb Taipehs das Gebiet um die Taroko (太魯閣)-Schlucht und der Kenting (墾丁)-Nationalpark, sowie Tainan mit den Überbleibseln aus der niederländischen Kolonialzeit. Im Prinzip könnte ich hier noch viel mehr Dinge aufzählen, es gibt sehr sehr viel Sehenswertes in Taiwan.



Fort Provintia, Tainan



Pazifik im Südosten

Ich kann einen Aufenthalt an der NCCU nur wärmstens empfehlen. Taiwan ist eine hochinteressante und schöne Insel, so dass ich ebenfalls sehr empfehle, möglichst viel außerhalb Taipehs zu unternehmen. Ich bin fest entschlossen, so bald wie möglich wieder längere Zeit dort zu verbringen. Bei Fragen zum Aufenthalt stehe ich gerne unter thomas.dittmann@stud.uni-goettingen.de zur Verfügung.